

Das Beta-Online-Nachrichtenmagazin



[Spiegel online](#) hat eine lustige Geschichte über Blogs publiziert, die auch in der Print-Ausgabe steht: „Die Beta-Blogger“. Im Vergleich zu den USA fehlte es deutschen Blogs „an Macht und Bedeutung, um die öffentliche Debatte mitzubestimmen. Die meisten sind unpolitisch und rechthaberisch, selbstbezogen und unprofessionell.“

Aha. Weil die Mainstream-Medien sich beharrlich [den Möglichkeiten des Internet](#) verweigern, mit Chuzpe [die Kritik ignorieren](#), die ihnen [aus den Blogs](#) entgeschallt, haben Blog angeblich „keine Macht“. Das ist eine perfekte selbstreferenzielle Argumentation.

Es ist schon tragikomisch, dass Spiegel online sich traut, ein langes Traktat über Blogs online zu stellen, das keinen einzigen Link enthält, noch nicht einmal zu den Blogs, über die man schreibt. Das soll „Online-Journalismus“ sein? Da lachen ja die Hühner.

Ja, gute Blogs sind rechthaberisch und polemisch, so wie gute Zeitungen auch. Sie lassen nicht untertänigst Interviews autorisieren, wie das Nachrichtenmagazin, sie scheuen sich nicht, ihre [Quellen offenzulegen](#), im Gegensatz zu Spiegel online, und sie [recherchieren sogar besser](#).

Mir erscheint der Artikel wie ein verzweifelter Versuch, im Wald laut zu pfeifen, dass man noch gehört werde. Ich lese

einige Blogs lieber als die langweiligen Mainstream-Medien, weil das, was dort an [Potemkinschen Dörfern](#) veröffentlicht wird, für mich irrelevant ist. Blogs regen mich mehr an, sind [persönlicher](#) und [origineller](#), dort finde ich oft mehr [Material für Artikel](#) als in den Holzmedien. „Geht sterben“ – an Beta-„Online“-Nachrichtenmagazine gerichtet – ist auch hier ein gutes Schlusswort.

Nachtrag Überraschend gut und kritisch schreibt Thomas Knüver im [Handelsblatt Weblog](#) über „Der erschreckende Misserfolg von Spiegel Online“.

Wilhelm und die Fremden Freiheitsbrüder



Links: Denkmal für [Friedrich Wilhelm I.](#), König von Preußen, der im 19. Jahrhundert den verfolgten Böhmen in Rixdorf Zuflucht gewährte, in der [Kirchgasse](#). Rechts: an der Kneipe [Zum Heinzelmännchen](#) am [Karl-Marx-Platz](#).

Space Invaders

Sorry, you will need the [Flash Player](#) to play this game.

Böhmisch-Rixdorf, backstage





[Kirchgasse](#) (oben) und Richardplatz ([Hinterhof](#))

20. Juli

– 1933 – [Eugenio Pacelli](#) aka Pius XII. und [Franz von Papen](#) unterzeichnen das [Reichskonkordat](#), das das Verhältnis zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich regelt und das heute noch fast uneingeschränkt gilt: „Recht der Kirchen auf Erhebung von Kirchensteuern“, „Katholischer Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach“ und „Das Reich wird für nicht-katholische Konfessionen gleichartige Regelungen treffen“. Die real nicht existierende Trennung von Staat und Kirche in Deutschland haben uns die Nazis und die Katholen in trauerer Gemeinsamkeit eingebrockt.

– 1944 – Das durch [Claus Schenk Graf von Stauffenberg](#) im Führerhauptquartier Wolfsschanze ausgeführte [Attentat auf Adolf Hitler](#) und der anschließende versuchte Staatsstreich scheitern.

Alles blau | Alles neu



Heute früh habe ich den Küchenfußboden und den der Diele frisch gestrichen. Gaaaanz in blau. Sieht gut aus. Damit sind sowohl der Umzug als auch die Renovierung der Wohnung bis auf Kleinkram (wie: unbezahlte Rechnungen lesen und sortieren) abgeschlossen und das Leben könnte sich normalisieren.

Was guckst du?



B-lage



Ich empfehle hiermit eine neue Kneipe in Rixdorf, in der ich in Zukunft öfter sein werde: [B-Lage](#) – „am Arsch der Welt“, wo kein Schwein hinkommt, abends tote Hose, keine A-Lage eben.“ Stimmt gar nicht. Die Kneipe ist gut, und nette Leute sind dort.

Böhmischer Gottesacker

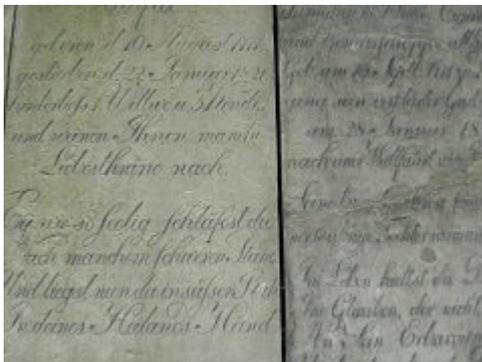




Heute habe ich mir den [Böhmischen Gottesacker](#) in Deutsch-Rixdorf (Berlin-Neukölln) angesehen. Wikipedia: „Die böhmische Gemeinde Rixdorf war von Beginn an sehr eng verbunden mit den [Herrnhuter Brüdergemeinen](#) und entsprechend wurde auch der Friedhof in Herrnhuter Tradition mit liegenden Grabsteinen angelegt, die Bestattungen erfolgten nach Geschlechtern getrennt.“

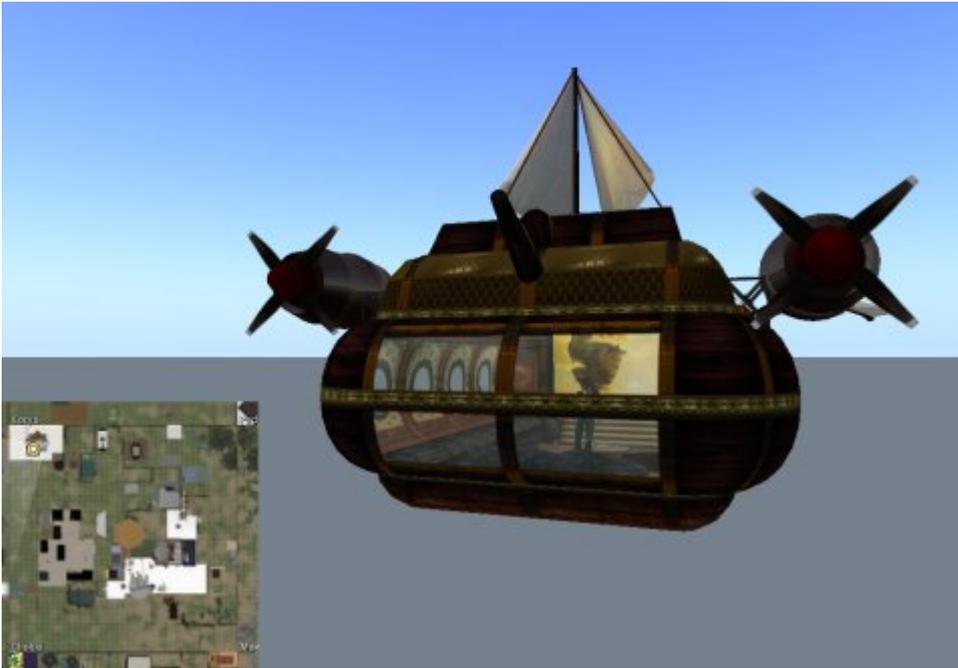
Der heutige Friedhof ist IMHO in einem erbärmlichen Zustand und schlecht gepflegt, ganz besonders die Urnengräber (Bilder ganz unten). Interessant sind die Namen: [Wanzlick](#), Maresch, Schodoma – die Familiennamen der protestantischen Flüchtlinge aus Böhmen, nach denen hier im Kiez auch die Straßen benannt worden sind.

„Außerdem befinden sich hier die Grabplatten für Adam Krystek und Jan Pittmann, die zu den frühesten Besiedlern gehörten, und Catharina Proskin und Jan Vitmann, deren Grabplatten bereits sehr stark verwittert waren und 1988/89 gründlich restauriert wurden.“ Ich konnte die alten Grabplatten kaum lesen, nur Bruchstücke wie zum Beispiel: „Ey wie so seelig schläfest du“. Einige sind auch in tschechischer Sprache und mehr als 200 Jahre alt.



Auf Friedhöfen beschleicht mich immer ein komisches Gefühl. Wie viele Schicksale liegen da, von denen niemand mehr etwas weiß, von denen niemand mehr etwas erfahren wird, die aber für die Nachgeborenen interessant zu erfahren wären? Flüchtlinge und Einwanderer, die Rixdorf geprägt haben – werden in 100 Jahren hier auch türkische und arabische Namen stehen?

Virtueller Umzug



Ich habe heute fast meinen gesamten virtuellen Grundbesitz in Second Life verkauft. Dem realen Umzug sollte auch ein virtueller folgen. Und bei dem Preis, den ich erzielen konnte, hätte niemand abgelehnt: rund 22.000 virtuelle Quadratmeter für 400 reale Euro. Jetzt muss ich die 180.000 [Lindendollar](#) noch in die reale Paypal-Welt transferieren. Ich zahle ab sofort 40 Dollar im Monat für meinen [Premium-Account](#).

Interessierte AvatarInnen finden mein Büro – im [Steampunk Dreamliner](#) – wie bisher in Chokki, aber in der „nordwestlichen“ Ecke (siehe Kartenausschnitt) in luftiger Höhe: [28/228/757](#), 700 „Meter“ über dem Sexclub. Ich suche übrigens weiterhin drei PartnerInnen, die mit mir zusammen eine eigene Sim kaufen und (journalistisch) betreiben wollen.

Deutsch-Rixdorf



Böhmisches Strasse in [Deutsch-Rixdorf](#) – in dem Stadtteil Berlin-Neukölln wohne ich jetzt.

Grenzallee | Berlin-Neukölln



Industriegebiete können auch romantisch aussehen – das Foto wurde auf [dieser Brücke](#) nach Norden gemacht.

Barack nach Steinstücken!



Barack Obama [sucht einen Platz](#) zum Reden in Berlin. Ich habe einen – das [Hubschrauberdenkmal](#) in [Steinstücken](#)! (Vgl.

spiegel.de, 13.07.2005: „Tour de Zehlenvillage“.)

Nachtschwimmen



Tölchen aka Ajax vom Teufelslauch badet heimlich im [Springbrunnen](#) des [Estrel-Hotels](#) in Neukölln.

Ekaterina Ivanova und Ronnie Wood

[Spiegel online](#) schreibt bei der britischen [Sun](#) ab, ohne die Quelle mit dem hübschen Foto zu verlinken. Ekaterina Ivanova ist die neue Gespielin von Ronnie Wood, und ohne ein Bild der

ansehnlichen Dame ist die Story grottenlangweilig, liebe KollegInnen vom Offline-Nachrichtenmagazin!

Ich mag die „Sun“: „Do you know Ekaterina? Call our news-desk on 020 7782 4104 or email exclusive@the-sun.co.uk“.

Operation Himmel | Heisse Luft

[Heise.de](#): „Operation „Himmel“: Durchsuchung rechtswidrig“. „Das Landgericht Aachen hat die Durchsuchung der Wohnung eines im Rahmen der breit angelegten Kinderporno-Ermittlungsaktion ‚Himmel‘ Beschuldigten für rechtswidrig erklärt. (...) Im konkreten Fall ergebe sich aus der Auswertung der Logdaten kein hinreichender Anfangsverdacht, heißt es in der Begründung. Vielmehr ergebe sich daraus nur eine einzige Verbindung mit dem fraglichen Server.“ Ich habe also Recht behalten, vgl. [Operation Heiße Luft](#) in Telepolis (31.12.2007). Aber natürlich wird kein anders Medium als Heise berichten, dass der „Skandal“ ([Spiegel online](#): „Riesiger Kinderporno-Skandal schockiert Deutschland“) noch nicht einmal ein Skandälchen, sondern nur heiße Luft, also gar nichts war. Aber wieso schreibt das niemand außer Heise und mir? Sind die alle zu feige dazu? Oder wird man automatisch zum Sympathisanten von Kinderschändern, wenn man die Gebote des seriösen journalistischen Handwerks ernst nimmt? Ich versteh's nicht.

Entführer vor allem als gewalttätige, hilf- und ahnungslose Strauchdiebe unter Führung eines psychopathischen Kommandanten erlebt.“

Sehr informativ ist auch der (übersetzte) Artikel [Die Sackgasse der FARC](#) aus [Semana Online](#) vom 4.7.08 sowie den [Artikel](#) aus der Süddeutschen, in dem der venezolanische Präsident Hugo Chavez zitiert wird, die bewaffnete Guerilla sei nicht mehr zeitgemäß – womit er zweifellos Recht hat.



Ich hatte in einer Kneipe einen Print-Artikel des „stern“ gelesen, in dem eine Karte abgebildet war, die den Ort der Befreiung der Geiseln zeigt, hatte aber nur „Rio Inirida“ behalten, weil ich den kannte. Kein deutsches Medium hat online auch nur annähernd etwas angeboten, das man als „Online-Journalismus“ bezeichnen und ernst nehmen könnte – keine Links auf Google Earth, keine spanischen und englischen Quellen – nichts, nichts, nichts, nur vages Gefasel.

Die Suche war nicht einfach und kostete mich fast eine halbe Stunde. [Elnuevoherald.com](#) berichtet, dass die die Guerilla offenbar Repressalien gegen die Bewohner des Gebietes – dem Department Guaviare – beabsichtigt, in dem die Geiseln gefangen gehalten wurde. (Google-Suche: Betancourt Guavivare). [Miamiherald.com](#) bietet eine interessante Story, dass die FARC

offenbar die beiden Guerilla-Führer, die Betancourt bewachen sollten, für die Befreiung verantwortlich macht: „The Revolutionary Armed Forces of Colombia, Latin America’s last remaining major rebel army, said “the escape of the 15 prisoners of war’ on July 2 ,was a direct consequence of the despicable conduct of César and Enrique, who betrayed their revolutionary commitment.““

Aber wo publiziert die FARC im Internet? Sie hat offenbar eine [neue Website \[Whois\]](#). Im [Artikel](#) des Miami Herald: „Rescue of hostages may stir FARC’s wrath“ fand ich dann den Satz: „Maria, a local official who recently visited [Tomachipán](#), the town closest to the coca plantation where the hostages were rescued on Wednesday“. Bingo. Die meisten Informationen aus Sicht der Guerilla bekommt man übrigens auf der Website der [Agencia Bolivariana de Prensa](#) – dort findet man auch eine große [Fotogalerie](#) mit Bildern der FARC-Freischärler.



Wenn man die Elaborate der FARC im Original im Original liest, denkt man eher an eine durchgeknallte Politsekte. Da ist vom „Mini Führer“ Uribe und von der „Lumpen Bourgeoisie“ die Rede und ähnliche Tiraden. Wenn man schon jemanden unterstützen will in Kolumbien, dann sollte man die ehemalige Guerilla [M-19](#)

(„Bewegung 19. April“) wählen, die es wie die Sandinistas in Nicaragua geschafft haben, sich als bewaffnete Organisation aufzulösen bzw. – wie in Nicaragua – sogar nach der erfolgreichen Revolution abwählen zu lassen. Die Anführer der M-19 wurden aber nach den Demobilisierung der Guerilla ermordet – wie [Carlos Pizarro Leongómez](#). Schon auf Grund dieser historischen Erfahrung wird die FARC diesen Weg nicht gehen – und militärisch besiegen lässt sich eine Guerilla ohnehin nicht.

Die Fotos in der Mitte sind Screenshots aus Pro-FARC-Videos bei Youtube.

Nachtrag, 16.07.2008. [Telepolis](#): Kolumbien: Wirtschaftswunder à la Uribe

Moments for Eternity, revisited

[John Lee Hooker](#), Eric Clapton und die Rolling Stones 1989, zwei Jahre vor Hookers Tod.

Fahrzeuge bis 57 Meter



Akira und die Ackerkratzdistel





Heute habe ich eine kurze Runde auf dem Gelände des Gleisdreiecks gedreht, ausnahmsweise ohne Tölchen aka Ajax vom Teufelslauch. Die [Bauarbeiten](#) haben begonnen und, wie ich es immer vorhergesagt habe, die Wünsche der Anwohner wurden weitgehend [abgeschmettert](#). Der geplante „Volkspark“ wird auf die Pflanzen keine Rücksicht nehmen. Die Ackerkratzdistel und andere Pionierpflanzen werden vermutlich einem gepflegten Einheitsrasen und Sportanlagen weichen, damit es so mainstreammäßig aussieht wie in den Köpfen der verantwortlichen Architekten und lokalen Polit-Apparatschiks.

Ich werde auch den Niedergang des Wäldchens dokumentieren.
Noch ist es intakt und vom Dach der Stellwerk-Ruine aus (vgl.
Selbstportrait) gut zu überblicken. (An die Nachgeborenen:
Nicht da draufklettern, es ist gefährlich!)